

# Natürliche oder künstliche Brut und Aufzucht des Geflügels

Nach wie vor werden die Jungtiere unserer Geflügelarten sowohl natürlich als auch künstlich aufgezogen.

Die natürliche Aufzucht ist in der Regel auch an die natürliche Brut gekoppelt. Obwohl Austausch- und Ergänzungsmöglichkeiten nicht unerwähnt bleiben sollen. Sehr oft werden einer Glucke oder generell dem Bruttier nach dem Schlupf noch Küken aus der Brutmaschine untergeschoben. Bereitet die künstliche Bruttechnik besonders bei Wassergeflügel und bei Raritäten bezüglich des Schlupfes noch Probleme, so wird dies von der Brutmaschine unter eine Pute, Glucke, Gans oder Ente verlagert. Auch Austausch zwischen den Geflügelarten ist häufig zu verzeichnen. Geflügelzüchter und -halter, besonders von Klein- und Kleinstbeständen arbeiten nach wie vor mit Glucken bei Hühnern, Gänsen, Puten und Enten, wenn es sich um Warzenenten, Zwergenten oder Hochbrutflügeln handelt; andere Hausenten zeigen selten Bruttrieb. Die neue Generation wird natürlich erzeugt.

Gründe für die natürliche Brut können sein:

- Der Bedarf an Jungtieren pro Jahr ist auf Grund der kleinen Bestände sehr gering. Der Weg in die Brüterei und später eine Infrarotbirne lohnen kaum.
- Es fehlen die Brütereien im Einzugsgebiet.
- Die Aufzucht soll aus den verschiedensten Gründen mit der Glucke erfolgen. Gründe können sein, dass die gesamte Familie arbeitet und mehrere Stunden außer Haus ist oder es keinen Stromanschluss im Hühner- bzw. Kükenhaus gibt.
- Einfach die Freude an einer Glucke mit Küken, bei denen man Verhalten und Entwicklung gut beobachten kann.

Wird der Anteil unseres gesamten Geflügels betrachtet, der durch natürliche Brut erzeugt und natürlich aufgezogen wird, so ist dieser sehr gering.

Wesentlich mehr Küken werden heute künstlich erbrütet und dann in der Regel auch künstlich aufgezogen.

Zur künstlichen Brut führen:

- die Möglichkeit, die Brut zum gewünschten Zeitpunkt durchführen zu können, entspre-

- chend des günstigen Schlupftermins;
- die Möglichkeit, den gewünschten Umfang an Küken erbrüten zu können;
- wenig Arbeit für den Kleintierhalter im Brutprozess;
- weniger Gefahren für Verluste der Bruteier während des Brutprozesses;
- weniger Gefahr für Infektion der Küken durch Erreger des Alttieres;
- weniger Eiverluste der Glucke.

Natürlich gibt es bei beiden Formen der Brut und Aufzucht Vor- und Nachteile. Diese können teilweise für die einzelnen Geflügelarten unterschiedlich sein. In der Übersicht 1 wurden einige Kriterien zusammengestellt, die die Vor- und Nachteile kenntlich machen sollen. Diese Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In den einzelnen Zuchten kann es sehr viel mehr Gründe für das eine oder andere Verfahren geben.

Egal welches Verfahren vom Züchter angewendet wird, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Brut und Aufzucht beginnen im Zuchtstamm. Nur von

Zuchttierbeständen, die gesund sind und bei denen die Haltungs- und Fütterungshygiene eingehalten wird, können Bruteier mit Bruteierqualität produziert werden. Das Brutei stellt dabei bereits biologisches Leben dar und ist so bei der Gewinnung und Lagerung zu behandeln.

Sauber gewonnene Bruteier, die optimal gelagert werden, bringen Erfolge in der Brut. Dabei sollte man, wenn möglich, die Eier nicht viel älter werden lassen als 7 bis 10 Tage. Die Umgebungstemperatur sollte etwa bei 6 bis 12 °C liegen, auf jeden Fall frostfrei. Das Wenden vor der Brut, täglich ein- bis zweimal wirkt sich ebenfalls auf den Schlupferfolg positiv aus. Mit diesen wenigen Hinweisen soll es zur Bruteigewinnung und Behandlung genügen. An diese Phase muss sich eine lückenlose Brut- und Aufzuchtshygiene anschließen, um durchgängig Erfolge sowohl mit der natürlichen als auch künstlichen Brut und Aufzucht zu erzielen. Speziell zum Brutprozess (künstlich) und zur Aufzucht sollte in diesem kleinen Beitrag nicht eingegangen werden.

Dr. Manfred Golze

Übersicht 1: Vor- und Nachteile natürlicher und künstlicher Brut und Aufzucht beim Geflügel

Form	Brut		Aufzucht	
	Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
natürlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Keine Elektroenergie wird benötigt.</li> <li>● Stromausfälle können sich nicht auf das Brutergebnis auswirken.</li> <li>● Wenn die Bruthenne gesund ist und den richtigen Bruttrieb besitzt, dann stimmen alle Brutfaktoren.</li> <li>● Geld kann eventuell gespart werden.</li> <li>● Transport der Bruteier entfällt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Nicht in jedem Fall ist die Glucke oder das andere Bruttier zur Hand, wenn auch Bruteier da sind bzw. der gewünschte Bruttermin ansteht.</li> <li>● Oft erfolgt so die Brut zu spät. Das trifft in der Regel nicht für Warzenenten oder Brutgänsen und Puten zu, die nach Beendigung ihres Geleges auch brüten.</li> <li>● Es können nur sehr wenige Eier je Henne, Gans oder Ente auf einmal gebrütet werden.</li> <li>● Der Zeitaufwand für die wenigen Küken sollte nicht unterschätzt werden, auch der Aufwand bei der Betreuung der Glucke.</li> <li>● Eierausfall der Hennen im Jahr, die als Glucken Verwendung gefunden haben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Unabhängig von Elektroenergie des Kükenheimes und des Standortes kann die Aufzucht erfolgen.</li> <li>● Auch bei Berufstätigkeit aller Familienangehörigen sind in der Regel die Jungtiere gut betreut und das Muttertier wärmt und führt je nach Notwendigkeit (besonders bei Warzenenten, Brutgänsen, Puten; bei Hühnerglucken manchmal differenziert).</li> <li>● Die Jungtiere werden in der Regel viel früher in den Auslauf geführt als bei der künstlichen Aufzucht und können so zeitig Gras und andere Sachen aufnehmen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Gefahr der Übertragung von Krankheitserregern und Parasiten vom Alttier auf die Küken ist groß.</li> <li>● Die Verlustrate ist prozentual ebenfalls größer als bei der künstlichen Aufzucht (besonders bei Hühnern und unbegrenztem Auslauf). Grund: Die Glucke mutet den kleinen Küken zu früh bereits viel zu; die Glucke ist beim Scharen etwas unaufmerksam usw.</li> <li>● Ein sehr kleiner Jungtierbestand eines Alters wird aufgezogen; daraus abgeleitet ist eine Kombination natürlicher Brut und künstlicher Aufzucht sofort abzulehnen, es sei denn, es brüten mehrere Glucken zur gleichen Zeit aus; sonst würde die Heizquelle nur 5 bis 12 Küken wärmen.</li> </ul>
künstlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zum gewünschten Bruttermin und/oder zum Zeitpunkt der Bereitstellung von Bruteiern kann die Brut erfolgen.</li> <li>● Es kann die gewünschte Eierzahl (je nach Kapazität der Maschinen) erbrütet werden.</li> <li>● Wiederholungen sind ohne Probleme möglich, sodass später Jungtiere für frühe und spätere Schauen in gewünschter Qualität bereitgestellt werden können.</li> <li>● Man ist heute in der Lage, durch Notstromaggregat usw. den Brutablauf relativ störfrei zu gestalten.</li> <li>● Die Bruthygiene kann besser organisiert werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Oft fehlen den Züchtern selbst die Brutkapazitäten.</li> <li>● Der Transport zur Brüterei ist sehr weit; lange Transporte besonders mit Post und Bahn mindern das Brutergebnis wesentlich.</li> <li>● Oft werden Eier der verschiedensten Herkünfte in einer Maschine erbrütet; bei Nichteinhaltung gleicher Haltungs- und Fütterungshygiene sind so oft Gefahren der Übertragung von Krankheiten bereits in der Brutmaschine gegeben (z.B. Bakt. Pullorum).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Es kann die gewünschte Anzahl Küken je nach Bedarf und unter optimalem Besatz des Stalles und der Ausläufe sowie Nutzung der Wärmeenergie aufgezogen werden.</li> <li>● Bei Einhaltung exakter Haltungs- und Fütterungshygiene, getrennt von allen Alttieren, können die Tiere relativ optimal aufgezogen werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Es ist je nach Jahreszeit Elektroenergie erforderlich (1.-8. Woche Hühner; 1.-4./5. Woche Wassergeflügel); deshalb müssen diese Voraussetzungen geschaffen sein.</li> <li>● Die Gestaltung des Stallklimas ist bei voller Beschäftigung aller Familienangehörigen sehr kompliziert zu gestalten; besonders bei Aufzuchten Mai/Juni (morgens ist es zu frisch zum Lüften, mittags wird es sehr warm, die Temperatur steigt, das Stallklima verschlechtert sich und die Gefahr von Krankheiten z.B. wächst).</li> <li>● Oft finden die Küken erst relativ spät ins Freie. Bei frühen Aufzuchten kann das dazu führen, dass die Lauffarbe blass bleibt usw.</li> <li>● Der Aufwand an Stallqualität und -ausrüstung ist höher.</li> </ul>